



Leitbild Spezialpfarrämter

der Pfarrerinnen und Pfarrer, die in Institutionen
tätig sind:
In Spitälern, Krankenheimen, Kliniken,
für Menschen mit einer Behinderung,
im Aidspfarramt, am Flughafen, in Gefängnissen,
bei der Polizei und am Hauptbahnhof Zürich

Erarbeitet von: Christine Adam, Roman Angst, Elvira Baer,
Nicole de Lorenzi, Heinz Heuberger,
Esther Kissling, Rudolf Naegeli,
Barbara Oberholzer und Yvonne Waldboth.
Redaktion: Elvira Baer und Barbara Oberholzer

Zur Kenntnis genommen vom Kirchenrat am 20. April 2005 mit Beschluss Nr. 77

1. Wer wir sind

- Wir sind ordinierte, reformierte Pfarrerinnen und Pfarrer. Als Seelsorgerinnen und Seelsorger engagieren wir uns für die Menschen, denen wir in unserem Wirkungsfeld begegnen.
- Als Theologen und Theologinnen mit spezieller Seelsorgeausbildung und regelmässiger Weiterbildung verfügen wir über die nötige fachliche Kompetenz, Menschen auch in schwierigen Lebenslagen beizustehen.
- Unsere Spezialpfarrämter wurden von der Landeskirche in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Institutionen geschaffen. Sie nehmen den biblischen Auftrag unserer Kirche in Einrichtungen mit speziellen Bedürfnissen wahr.

2. Was wir tun

- Wir begegnen und begleiten Menschen in seelsorgerlicher Zuwendung. Wir sind Zeugen und Zeuginnen ihrer Lebenssituation. Wir stehen für die Liebe, Treue und Anteilnahme Gottes, besonders den Menschen gegenüber, die Leid, Krisen und Ausgeschlossenheit erfahren. Das Erleben von Zweifeln und Gottesferne nehmen wir ernst. Unser Seelsorgegeheimnis eröffnet den dafür notwendigen Schutz- und Freiraum.
- Wir sind Ansprech- und Fachpersonen für religiöse, ethische und existenzielle Fragen, Gefühle und Erfahrungen. Konfessions- und religionsübergreifender Dialog ist uns wichtig.
- Orientiert an den Traditionen unserer Kirche laden wir Menschen ein, Gemeinschaft und Angenommensein zu erleben. Wir gestalten kirchliche und bei Bedarf auch andere Anlässe.
- Wir setzen uns auseinander mit gesellschaftlichen Entwicklungen, die unsere Institutionen betreffen und treten ein für die Grundwerte des christlichen Glaubens.

3. Was wir uns erhoffen

- Wir hoffen, dass sich Menschen in ihrem Schicksal wiederfinden können. Wir begegnen ihnen im Vertrauen, dass sie auf ihrem ganzen Lebensweg getragen sind von der alles umfassenden Liebe Gottes.
- Wir hoffen, dass Menschen die innere Stärke erfahren, ihr Leben zu gestalten. Wir ermutigen sie und sprechen ihnen die Würde zu, die ihnen von Gott verliehen ist. Wir trösten, entlasten und befreien.
- Wir hoffen, dass Menschen Nähe und Verbundenheit erleben. Wir unterstützen sie in ihren Beziehungen: zu Gott, zu sich selbst, zu den Angehörigen, zum Umfeld in- und ausserhalb der Institution.

4. Was wir weiter beitragen

- Wir gehen auf Menschen zu. Wir nehmen sie und ihre Anliegen aufmerksam wahr und gehen auf sie ein, mit Einfühlungsvermögen und Respekt. Wir haben Zeit für die Menschen, die sich uns anvertrauen.
- Wir stellen uns existentiellen und religiösen Fragen. Wir unterstützen Menschen dabei, eigene Wege und Antworten zu finden und ihren Glauben zum Ausdruck zu bringen.
- Wir achten auf eine situationsadäquate, verantwortliche und sorgfältige Ausdrucksweise, besonders was das Reden über religiöses Empfinden und Erleben anbelangt.
- Wir halten Emotionen aus und achten auf die Balance zwischen Nähe und Distanz.
- Wir sind da, auch wenn es nichts mehr zu tun und zu sagen gibt.
- Was Menschen bewegt, nehmen wir mit liturgischer Sensibilität auf in Gebeten, Meditationen, Ritualen und Gottesdiensten.
- Wir reflektieren unseren Glauben, unseren biographischen Hintergrund und unsere persönlichen Möglichkeiten und Grenzen. Unser seelsorgerliches Können erweitern wir in regelmässiger Fortbildung und Supervision.

5. Mit wem wir zusammenarbeiten

- Als Pfarrerinnen und Pfarrer der evang.-ref. Landeskirche stehen wir in einem Spannungsfeld zwischen dem kirchlichen Auftrag und den Erwartungen unserer Institution. Wir arbeiten mit beiden Partnerinnen zusammen und lassen uns leiten von einer Haltung kritischer Loyalität. Wir engagieren uns u.a. in der internen Weiterbildung und in interdisziplinären Kommissionen und Arbeitsgruppen.
- Wir pflegen die ökumenische Zusammenarbeit und sind offen gegenüber interreligiösen Anliegen und Begegnungen.
- Bei Bedarf arbeiten wir mit den örtlichen Kirchgemeinden zusammen. Unsere Erfahrungen geben wir als Impulse weiter.
- Wir suchen Austausch und Zusammenarbeit untereinander: in Arbeits- und Projektgruppen, bei Konventen, Seelsorgetagungen, Retraiten, Interventionen.